minalsegmentes und des Thorax. Das Pterostigma ist im Allgemeinen heller, doch kann dies individuelle Variation sein und bedarf der Bestätigung an größerem Material.

Die Oberschenkel sind heller braun, das blaue Stirnband ist in seinem Charakter progressiv. Die Körper und Flügelmaße sind bedeutend größer.

Typus: Abd. 48; Vflg. 51; Hflg. 48 mm.

Typus: Im Zoologischen Museum München. & bei Angora (ca. 1000 m); Anatolien; P. Rockinger leg.

Agrion splendens pfeifferi nov. ssp.

Diese äußerst markante Form zeigt als Hauptmerkmal ein progressives Flügelband. Einerseits hat sich das Querband über die Flügels so nach der Flügelspitze vorgeschoben, daß die hyaline Flügelspitze restlos verschwunden ist. Nicht allein nach außen hin hat sich das Flügelband erweitert, sondern auch nach dem Flügelgrund hin vorgeschoben. Während bei splendens das Band beim Nodulus in convexem Bogen nach innen abschließt, ist die braune Färbung bei pfeifferi um 3—10 Antecubitaladern nach dem Flügelgrunde hin vorgerückt, um dortselbst in unregelmäßigem nach innen convexem Bogen zu enden. Von den Rassen xanthostoma und taurica durch weitere und intensivere Ausbildung der Flügelbinde deutlich unterschieden.

Typus: & Faro, Portugal, 1884. M. Korb leg. Zoologisches Museum München.

Zur Nomenklatur der Gattung Aeshna Fabr. (= Aeschna auct.). Von Wilh. H. J. Götz, München.

Den Nomenklaturforschern wird oft die Aenderung der gebräuchlichen Namen zum Vorwurf gemacht, dabei liegt die Ursache aber meist in der Ignorierung der Nomenklaturregeln von Seiten der Autoren. Der im nachstehenden zu behandelnde Fall gibt uns gerade in dieser Hinsicht ein interessantes Beispiel, wohin das sog. Autoritätsprinzip führen kann.

Fabricius (Systema Entomologiae, p. 424; 1775) teilt als erster die so verschiedenartig zusammengesetzte Gattung der Libellen bei Linné (Libellula) auf in die drei Gruppen Libellula L., Aeshna und Agrion. Von den Nachfolgern wurden, mit dem Bekanntwerden von immer mehr Formen dieser Gruppe, die 3 Gattungen ungezählte weiter aufgeteilt. Bei dieser engeren Differenzierung in dem systematischen Aufbau wurde die immer kleiner werdende

Gattung Aeshna Fabr. ganz willkürlich einer Gruppe belassen, die durch die Anwendung in Monographien und Uebersichten von dem besten Kenner der Odonaten Sélys Longchamps schliefslich allgemein in Gebrauch gekommen ist. Bei dieser Zuteilung des Namens Aeshna Fabr. wurde aber ganz vernachlässigt, daß Latreille (Histoire Naturelle des Crustacés et des Insectes, III, p. 286; 1802) die Gruppe durch Genotypfixierung (Aeshna forcipata = Gomphus forc. auct.!) bestimmt, die den Namen Aeshna Fabr. zu tragen hat. Durch Latreille's Bestimmung von Aeshna forcipata als Genotype von Aeshna Fabr. wird also der Name Gomphus Leach zur vorigen Gattung synonym. Kirby (Cat. Neuropt. Odon., p. 64; 1890) der schon dem Namen Aeshna Fabr. den richtigen Platz zuweist, führte nun aber für die damals und heute noch Aeshna Fabr, bezeichnete Gruppe den Namen Aeschna Illiger weiter. Nomenklatorisch wäre ja schliefslich nichts einzuwenden gegen das Bestehen von Aeschna Illiger neben Aeshna Fabr., wenn Aeschna Illiger nomenklatorisch gültig aufgestellt wäre, was aber wie die Einsicht in die Quellenwerke zeigt nicht der Fall ist.

Illiger (Mag. Insk., I, p. 126; 1802) gibt nach längeren Auseinandersetzungen über die Nomenklatur der deutschen Namen auch eine etymologische Erklärung der lateinischen Gattungsnamen, dessen Zweck aus dem Titel erhellt:

"Namen der Insekten-Gattungen, ihr Ge-/nitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr / Silbenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit / den Deutschen Benennungen."

Auf p. 125, l. c., schreibt Illiger in einer Fußnote:

"Es sind hier sehr viele Gattungen aufgeführt, die / im Fabricischen Systeme fehlen, hier stehn sie nur / der Vollständigkeit wegen, und ich bin für die / Rechtmäßigkeit keiner derselben verantwortlich."

Aus dieser Fußnote geht eindeutig hervor, daß Illiger eine Etymologie der Fabrici'schen Gattungsnamen geben will. Wenn also Illiger (l. c., p. 128) schreibt:

"Aeschna, ae (nicht Aeshna)"

so gibt er lediglich eine sprachliche Verbesserung des Fabrici'schen Gattungsnamen Aeshna. Niemals hat hier Illiger die Absicht gehabt eine neue Gattung zu schaffen; nimmt man aber die Absicht trotzdem an, so fällt der Name eo ipso weg als nomen nudum. Die Synonymie lautet also folgendermaßen:

Aeshna Fabricius, Syst. Entom., p. 424, no. 131; 1775. (Genotype durch nachträgl. Bestimmung: Aeshna forcipata Fabr. = Libellula vulgatissima L.)

Aeschna Illiger, Mag. Insk. I, p. 128; 1802 nom. emend. für Aeshna Fabr.

Bei diesem Stand der Tatsachen ist nun die Gattung Aeschna auct. ohne verwendbaren Namen und bringe ich dafür den Namen Secundaeschna nom. nov.

mit der Genotype Libellula juncea Linn. in Anwendung.

Metoponia ottoi spec. nova.

Med. Dr. Karl Schawerda (Wien).

Metoponia vespertalis Hb. oberflächlich am ähnlichsten, ein wenig kleiner, 21 mm Flügelspitzenabstand, der Außenrand der Vfl. etwas convexer, rein gelblichweiß mit drei schmutzig braunen Querbinden am Vfl. und einer ebensolchen submarginalen am Hfl. Vfl. und Hfl. oben und unten von reiner gelblichweißer Grundfarbe, die vielleicht noch eine Spur heller ist als bei vespertalis und außerhalb der Binden nirgends getrübt ist. In der Flügelbasis der Vfl. eine bald unter dem Vorderrand nach außen spitzgewinkelte braune Binde, die so schmal ist, daß sie beinahe eine Linie genannt werden kann. Diese beginnt etwas vor dem Ende des ersten Drittels des Vorderrandes, springt bald nach außen vor und biegt dann stark nach innen ein, wo sie am Innenrand nahe der Wurzel endigt.

In der Mitte der Vfl. steht eine viel breitere steile schmutzigbraune Querbinde, die unter dem Vorderrande zwei wenig nach außen vorspringende schwache Höcker hat.

Zwischen dieser und dem Außenrande läuft eine weitere gerade, ebenso gefärbte breite Querbinde, die knapp vor dem Apex beginnt und vor dem Außenwinkel endet. Sie ist nach innen nicht scharf begrenzt.

Die Fransen sind wie bei vespertalis braun gescheckt. Der innere Teil der Fransen ist aber ganz braun und bildet so wieder eine äußerste, braune schmale Binde. Die ziemlich breite ebenso braune submarginale Binde der Hfl. ist gegen den Vorderrand breiter als gegen den Analwinkel. Die Fransen sind fein braun geteilt, aber nicht gescheckt, ebenso wie bei vespertalis. Die Unterseite ist glänzend gelblichweiß. Die basale Hälfte der Vfl. ist unten bräunlich verdunkelt. Die äußere braune Querbinde ist ebenso dunkel angedeutet. Sonst unten keine Zeichnung.

Die Fransen braun gescheckt, aber der innere Teil derselben nicht braun. Die Hfl. unten einfarbig gelblich weiß ohne Binde und ohne Mittelpunkte. Kopf, Thorax, Abdomen, Palpen, Füße einfarbig gelblichweiß, ebenso die Fühler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Mitteilungen der Münchner Entomologischen</u> Gesellschaft

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Götz Wilhelm

Artikel/Article: Zur Nomenklatur der Gattung Aeshna Fabr.

(=Aeschna auct.). 37-39